

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

547 (27.11.1916) Abendblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Wendblatt

Postfach: Karlsruhe 4814

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezug durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgeb. Bestellungen in Österreich, Ungarn, Böhmen, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern, in den übrigen Ländern (Beipostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Plumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Reklamen 50 Pf. Platz, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechendes Nachlaß nach Tarif. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Markstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, K.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Director

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. v. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl. Ereditsstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Die neue Mobilmachung.

Nach den Millionen der Wehrpflichtigen sollen jetzt nun auch Millionen von Hilfsdienstpflichtigen, wie Staatssekretär Dr. Helfferich sagte, mobil gemacht werden. Schon diese riesige und dazu noch unbegrenzte Ziffer zeigt uns, welche gewaltige Wirkungen von dem in diesem Augenblicke dem Reichstage vorliegenden vaterländischen Hilfsdienstgesetz erwartet werden. Es ist aufgebaut auf dem Grundsatz, daß jeder, der irgend arbeiten kann, sein Recht mehr hat, müßig zu gehen. Das zu erstrebende Ziel ist, das Aufgebot, das unsere Feinde nicht allein in ihren eigenen Ländern zustande bringen können, sondern über welches sie auch noch durch Zusammenwirken der ihnen aus den „neutralen“ Ländern zur Verfügung stehenden Hilfskräfte verfügen, noch zu überbieten!

Es handelt sich also um etwas Gewaltiges, Riesengroßes, wie es noch nie einem Volke zugemutet worden ist. Dabei ist vorerst die Hilfsdienstpflicht noch nicht auf die Frauen ausgedehnt, es ist aber gar nicht ausgeschlossen, daß in dem Gesetzentwurf schließlich auch eine vaterländische Dienstleistung für gewisse Formen der weiblichen Arbeitsgebiete hineingearbeitet wird. Dann würden den Millionen Hilfsdienstpflichtiger Männer auch von Millionen ebensolcher Frauen hinzutreten.

So solche Wehrheere in der Heimat mobil gemacht werden, müssen freilich dringende Beweggründe dafür vorliegen. In der Tat wird sich niemand unter uns angeheißt, die feindlichen personellen und materiellen Apparate, der letzten Endes doch noch auf den zermalmenen Druck einer „Campagna“ eingestellt werden soll, um unter höchster Notwendigkeit dieser Maßnahmen entscheiden können. Und weiß das in ganzen Worte der Fall ist, weil man immer mehr eingesehen hat, daß dieser Krieg nicht allein um unsere Existenz als Volk und Staat, sondern auch um unsere Existenz als Einzelwesen geht, darum ist die einhellige Entschlossenheit erforderlich und vorhanden, den von unseren braven Truppen im Felde unter ungleich schwereren Opfern geleisteten Dienst durch Mobilmachung der deutschen Arbeit, durch Kraftvolles und einheitliches Zusammenwirken aller verfügbaren Kräfte zu unterstützen, somit das an der feindlichen Front kämpfende Feldheer durch das hinter der Frontarbeitende, den Krieg und Ernährungsbefähigung sichernde Heimatheer zu ergänzen, um dadurch die anzuwendende Kraft zu verdoppeln. Freilich drängt sich in diesem Augenblicke die Frage auf, ob es nicht besser gewesen wäre, sofort damals alle Volkskräfte aufzunehmen zu lassen, als überall wider uns so wohlgerüstete Feinde auf den Überall traten. Niemand konnte freilich wissen, daß diese Rüstungen der Gegner einen so unerhörten Umfang annehmen und damit eine so große zeitliche Ausdehnung des Ringens herbeiführen würden. Doch ist es nicht zu spät. Die Anspannung aller heimischen Kräfte wird die Feinde mehr als alles andere darüber belehren, daß der Wille zum Abhalten, der Wille zum Siege, im deutschen Volke ungebrochen, ja mit steigenden Kräften und Opfern nur noch fester und härter geworden ist. Wenn diese Erkenntnis den Gegnern, die sich zur Stunde trotz ungeheurer Opfer verachlich um Bewältigung unserer militärischen Verteidigung bemühen, zum tieferen Bewußtsein kommt, dann werden wir uns mehr, als durch siegreiche Schlachten dem Frieden nähern!

Wir aber das entscheidungsschwere Gezei, über welches die deutsche Volksvertretung zu urteilen haben wird, über Millionen deutscher Staatsbürger fast schrankenlos verfügt wird, weil es Eingriffe in die persönliche und bürgerliche Freiheit mit sich bringt, die bisher unerhört schienen, weil es vor allem auch sehr ernste und unter Umständen folgenreichere Rückwirkungen auf unser ganzes volkswirtschaftliches und soziales Leben hat, darum ist es Pflicht der Presse, des Sprachrohres des deutschen Volkes, auf die sich aufdringenden Fragen hinzuweisen.

Das Gesetz wird insbesondere eine grundlegendende Umwälzung im industriellen Leben im Gefolge haben. Nach der Aushebung des Staatssekretärs Dr. Helfferich liegt der Schwerpunkt der Durchführung darin, daß die Arbeitskräfte aus ihrer bisherigen für die Bedürfnisse der Zeit nicht absolut notwendigen Beschäftigung herausgenommen und anderen, lediglich kriegsgegenwärtigen dienenden Industrien zugewiesen werden. Das be-

Weiteres Vorwärtsdringen in Rumänien. Ueber 1600 Gefangene und große Beute.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 27. November. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Somme-Gebiet nur geringes Feuer.

Ohne Artillerievorbereitung versuchten abends die Franzosen in den Südtail des St Pierre-Baast-Waldes einzubringen. Maschinengewehrfeuer der Grabenbesatzung und schnell einsetzendes Sperrfeuer der Artillerie trieb sie zurück.

Heeresgruppe Kronprinz.

Westlich von St. Mihiel misglückte ein französischer Sandstreich gegen einen unserer Posten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In den Karpaten wurden russische Erkundungsabteilungen im Ludowa-Gebiet, mehrere Bataillone nördlich des Regirjora-Tales abgewiesen.

Die beiderseits des Alt von Norden vordringenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalleutnants Kraft von Deineningen haben den Feind hinter den Topologu-Wald geschnitten. Westlich von Lignovi durchbrach das sächsische Infanterieregiment Nr. 182, vortrefflich unterstützt durch das zu schneller Wirkung dicht vor dem Feinde aufzufahrende neumärkische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 54, die feindlichen Linien und nahm dem Gegner

an Gefangenen 10 Offiziere, 400 Mann, an Beute 7 Maschinengewehre ab.

Der Bedea-Abchnitt ist oberhalb und unterhalb Alexandria erreicht, die Stadt selbst genommen.

Von Iznau-Ewerin her drängten unsere Truppen den Rest der rumänischen Drjowa-Gruppe nach Südosten ab. Dort verlegten ihnen andere Kräfte den Weg. Der geschlagene Feind hat neben blutigen Verlusten hier 28 Offiziere, 1200 Mann, 3 Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 800 beladene Fahrzeuge eingebüßt.

Aus den Donauhäfen zwischen Orjowa und Kustschuk sind unserem Besatz bisher 6 Dampfer und 80 Schleppkähne, meist mit wertvoller Ladung, gesichert worden.

Balkanriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenkow.

In der Dobrußja scheiterten mehrere von russischer Kavallerie und Infanterie ausgeführte Angriffe. Ein Vorstoß bulgarischer Bataillone warf den Feind aus dem Vortfeld unserer Stellungen östlich von Orscheffe zurück.

Die Donauarmee ist — Widerstand der Rumänen brechend — im Vordringen.

Mazedonische Front.

Zwischen Prepa-See und Crna Istiger Artilleriekampf. Starke Angriffe auf die Höhen östlich von Karalowo wurden an dem frühen Anhalten deutscher Jägerbataillone zusammen.

Westlich des Wardar belegten die Engländer die deutschen Stellungen mit starkem Feuer. Ein dann erfolgloser Vorstoß ist abgewiesen worden.

In der Struma Gesechte von Aufklärungsabteilungen. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Kämpfen aufgebaut haben, gehende Einwirkungen dem weiten Rahmen eines „Ermächtigungsgesetzes“ zu überlassen, ohne daß bestimmte Garantien für die Ausführung und fortlaufende Kontrolle gegeben sind. Da wird und muß der Reichstag einziehen. Es muß ihm weitgehendste Mitwirkung gesichert werden.

Das ganze Volk ist darin einig, daß der uns ausgedrängte Kampf mit aller Entschlossenheit und bis zum Neuzerßen geführt werde. Es will nicht nur die Anwendung aller uns zur Verfügung stehenden Kampfmittel gegen alle unsere Feinde, sondern es ist auch bereit, seine ganze Kraft opferwillig dem Vaterlande an der Stelle, an der sie benötigt wird, hinzugeben. Gerade darum hat aber auch das Volk ein Recht zu fordern, daß nicht allein verbitternde Kleinigkeiten unterbunden werden, sondern daß auch Vorsorge dafür getroffen wird, daß wir am Ende des Krieges nicht vor einem wirtschaftlichen Trümmerfeld stehen! Werden alle diese Sicherungen getroffen, dann darf nicht daran gezweifelt werden, daß das deutsche Volk auch dieses gewaltigste aller Opfer gerne bringt, um den großen Kampf zu einem baldigen siegreichen Ende zu bringen.

Die Propaganda für den Weltfrieden.

New York, 26. Nov. (Frankf. Btg.) Hier trat eine Konferenz hervorragender Amerikaner zur Förderung des Weltfriedens zusammen. Grey und Briand sandten Botchaften, in denen sie ihre Sympathien mit der Bewegung ausdrückten, Bernstorff wies in einem Schreiben auf Weltmann Hollwegs Erklärung im Reichstag hin, Senator Stone sprach die Zustimmung Americas aus.

Der Krieg zur See.

Die Bewaffnung feindlicher Postdampfer und Handelsschiffe.

Dem Matin vom 12. d. M. wird von seinem Berichterstatter in Cherbourg gemeldet, daß der Postdampfer „Mississippi“ von der Compagnie Générale Transatlantique, von New Orleans kom-

mend, in Cherbourg eingelaufen sei. Der Kapitän Coublanc des Schiffes erklärte, daß am 8. November, um 10 Uhr morgens, als sich der Dampfer auf 49°50' Nordbreite und 2°50' Westlänge befand, in einer Entfernung von drei Seemeilen an Steuerbord ein großes Unterseeboot in Sicht kam. Das Unterseeboot fuhr mit hoher Geschwindigkeit nach Westen. Der Kapitän der „Mississippi“ gab seiner Besatzung sofort Befehl, sich geschicklich zu machen und manövrierte mit seinem Schiff so, daß er dem feindlichen Unterseeboot sein Heck zukehrte. Als er den Augenblick für günstig hielt, gab er den Befehl zu feuern. Leider aber — wie sich der Kapitän ausdrückte — wurde das Unterseeboot nicht getroffen. Da das Unterseeboot sich auf ein Gesecht nicht einließ, stellte der „Mississippi“ dann sein Feuer wieder ein.

Im Zusammenhang mit diesem angriffsweisen Vorgehen des Kapitän Coublanc ist es interessant, an eine Auslösung des Bell Journal vom 29. Januar d. J. zu erinnern. Es wird dort in Anknüpfung an ein ähnliches Verhalten des französischen Postdampfers „Alata“, der am 27. Januar d. J. ein deutsches Unterseeboot in Grund geböhrt haben wollte, festgestellt, daß infolge von Besprechungen zwischen dem Marineminister und Offizieren französischer Postdampfer und sonstiger Handelschiffe der Admiral Rauge die Bewaffnung der Handelsdampfer mit Geschützen zur eigenen Verteidigung angeordnet hatte.

Aber während man immer annahm, daß diese Schiffe nur zur Verteidigung bewaffnet wären, erklärte der Konteradmiral Schwerer, Kabinenschef des französischen Marineministers, dem Gewächsmann des Bell Journal u. a.:

„Ein Unterseeboot, das plötzlich in der Nähe eines Postdampfers auftaucht, stellt für dieses Schiff eine Bedrohung dar. Es ist also Sache des Postdampfers, drohung dar. Es ist also Sache des Postdampfers, sich so schnell als möglich von demselben zu befreien, um das Verletztwerden zu vermeiden.“ Und auf die Frage, worin die Bewaffnung der Handelschiffe besteht, antwortete der Admiral: „Man hat an Bord der Handelschiffe 4,7-Zentimeter und 6,5 Zentimeter-Geschütze aufgestellt. Bald wird man auch 7,5 Zentimeter-Geschütze aufstellen.“ Noch seien nicht alle Handelschiffe bewaffnet, aber das werde nicht mehr lange dauern. Die Franzosen seien gezwungen gewesen, die Bewaffnung allmählich einzuführen, denn sie hätten nicht sofort die nötige Zahl Geschütze zur Verfügung gehabt.

Und in Erwartung des Eindrucks, den sein Geständnis im Auslande machen würde, fügte der französische Admiral einschränkend hinzu: „Nur muß man wohl wissen, daß die so bewaffneten Schiffe keine Hilfskreuzer sind. Sie ergreifen nicht die Offensive. Sie verteidigen sich im Notfall.“ Neuwirklichen Bestimmungen noch dreier Hinwegesetzt. Es sind uns nicht nur Angriffe feindlicher Handelsschiffe auf deutsche Unterseeboote bekannt geworden, man hat sogar im englischen Parlament ganz offen die Bewaffnung der Handelsschiffe zum Zwecke eines angriffsweisen Vorgehens gegen Unterseeboote gefordert.

Das untergegangene „Hospitaltschiff“.

Berlin, 25. Nov. Der 50 000 Tonnen haltende moderne und im Kriege mehrfachen militärischen Zwecken der englischen Regierung dienende Dampfer „Britannic“ ist auf hoher See untergegangen. In der ersten englischen Meldung, in der man auch davon vernahm, daß die „Britannic“ zum „Hospitaltschiff“ eingerichtet worden war, mußte die englische Admiralität selbst zugeben, daß sie über die Ursache der Verletzung keine Angaben machen könne. Nun hat der Vorfall zu einer Anfrage des Unterhausmitgliedbes Carson im englischen Parlamente geführt, welcher von dem Ministerpräsidenten wissen will, was er gegen diesen neuen „Akt der Brutalität und Barbarei“ zu tun gedenke. Asquith konnte weitere Mitteilungen nicht machen, er sprach aber diesmal davon, daß man den „Angriff“ auf das Schiff gebührend rächen werde.

Der Vorfall ist wieder ein typischer Beweis für die englische Heuchelei und Verleumdungssucht. Wir können nach Erkundigungen an hervorragender Stelle ausdrücklich bestätigen, daß ein deutsches U-Boot oder ein U-Boot unserer Verbündeten bei dem Vorfalle absolet nicht in Frage kommt. Es kann sich nur darum handeln, daß das Schiff durch etwa Mine zu Grunde gegangen ist. Auch da braucht man nicht lange zu fragen, welcher Herkunft diese Mine war. Die englischen Minen sind bekanntlich so schlecht gerichtet, daß sie wiederholt schon großes Unheil angerichtet haben. Wir erinnern nur daran, daß allein im letzten Monat an der holländischen Küste 121 englische und nur 13 deutsche Minen überfahren wurden. Seit Kriegsbeginn sind dort 926 englische und nur 251 deutsche Minen

Von der Insel Meisenau, 26. Nov. Während der...

Aus anderen deutschen Staaten.

Mühlhausen, 24. Nov. Die Austrägerin Anna...

Lebensmittelversorgung.

...Pforzheim, 25. Nov. Bisher gab es bekanntlich...

Der Reichsbote hatte kürzlich in einem offenen Briefe...

Nach meiner Anordnung sind von der neuen Gersten-...

Stuttgart, 24. November. Da die feither fest-...

Der Handel mit Apfel- und Birnwein.

Wien, 24. November. Nach einer Mitteilung...

Der Preis für Schweinefleisch.

Wien, 23. Nov. (W.T.B.) Die Zentral-Einkaufs-...

Der Tod des Kaisers Franz Josef.

Wien, 26. Nov. (W.T.B.) Die Wiener Zeitung...

Kaiser Wilhelm an Erzherzog Friedrich.

Wien, 26. Nov. (W.T.B.) Unter den zahllosen...

Wien, 26. Nov. (W.T.B.) Die politischen Nachrichten...

Kaiser Karl.

Wien, 25. November. Der Kaiser hat heute die...

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 25. Nov. (W.T.B.) Dem Landtag ist eine...

Berlin, 25. Nov. (W.T.B.) Der Reichsanzeiger...

Der vaterländische Hilfsdienst.

Berlin, 25. Nov. (W.T.B.) Die dreitägigen Ver-

Ausland.

Berlin, 25. Nov. (W.T.B.) Nach der amtlichen...

Unterhaltung.

Berlin, 25. Nov. (W.T.B.) Nach der amtlichen...

Wien.

Wien, 27. Nov. (W.T.B.) Der deutsche Angeord-

zahlreiche Abgeordnete. Die Anwesenden, die den...

Stürmers Sturz.

Stockholm, 25. Nov. (Tag.) Der lange angetündigte...

Wien, 26. Nov. (W.T.B.) Die politischen Nachrichten...

Der russische Außenminister.

Berlin, 27. Nov. Der zum Minister des Auswärtigen...

Der Wirtschaftsstreik.

Petersburg, 26. Nov. (W.T.B.) Meldung der Be-

In Ehren des Dichters Stenitowicz.

Krakau, 25. Nov. Anlässlich des Ablebens des...

Unfälle in Amerika.

New York, 17. Nov. (Zuspruch des Vertreters...

Washington, 17. Nov. (Zuspruch des Vertreters...

Preissteigerung der Lebensmittel in Amerika.

Baltimore, 25. Nov. (W.T.B.) Meldung des...

Wien, 27. Nov. (W.T.B.) Der deutsche Angeord-

Letzte Nachrichten

Bulgarische Kriegsberichte.

Sofia, 27. Nov. (W.T.B.) Amtlicher Bericht vom...

Sofia, 27. Nov. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von...

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 27. Nov. (W.T.B.) Amtlicher...

Der französische amtliche Bericht.

Anteilige englische Berichte.

London, 27. Nov. (W.T.B.) Amtlicher Bericht...

Offiziersmangel in der französischen Marine.

Bern, 27. Nov. (W.T.B.) Nach dem Echo de...

Verseht.

Kopenhagen, 27. Nov. (W.T.B.) Nach der Natio-

Auswärtige Gestorben.

Waldkirch (Katol): Frau Schumachermeister...

Wasserstand des Rheins am 27. November früh.

Schiffen 190, gestiegen 12. St. 278, gestiegen 4.

Auf dem Felde der Ehre
gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland fand: Musketier Adam Maier aus Eßenz, im Inf.-Regt. 57. 6. Komp.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt: Musketier August Bruttel von Karlsruhe, Inf.-Regt. Nr. 249.

Lokales.

Karlsruhe, 27. November 1916.

Wirtverein Karlsruhe und Umgebung. Vergangenen Mittwoch fand im Gasthaus zur Rose die diesjährige Generalversammlung des Wirtvereins Karlsruhe und Umgebung statt, die vom Vorsitzenden des Badischen Gastwirtsverbandes Verbandspräsident Ficht geleitet wurde. Nachdem dieser der im Laufe des Jahres verstorbenen und der im Felde stehenden Mitglieder gedacht hatte, erbatte er den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Eingehend behandelte er die Frage der Lebensmittelversorgung im Gastwirtsgebiete, sowie die Bier- und Weinfrage. Was die Lebensmittelversorgung anbelangt, seien für das Gastwirtsgebiete naturgemäß große Schwierigkeiten entstanden. Doch würden die Stommunalverbände in richtiger Würdigung der Bedeutung des Gastwirtsgebietes für die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung immer mehr Entgegenkommen zeigen. Am meisten werde natürlich der große Feilmangel empfunden. Das Kartennetzen bereite heute keinerlei Schwierigkeiten mehr zwischen Wäiten und Wäiten. Zu bedauern sei die späte Einführung der Reichsfleischkarte. Bei früherem Inkrafttreten derselben wäre die Verbeugung einer größeren Teuerung wohl noch möglich gewesen. In der Bierverzeugung würden die Verhältnisse sich leider noch mehr verschlimmern, da eine nochmalige bedeutende Herabsetzung des Bierkontingents auf 25 Prozent der Produktion in Friedenszeiten und damit unaussprechlich auch eine Bierpreiserhöhung bevorstehe. Es sei dies um so mehr zu bedauern, als die Obstweinerzeugung ebenfalls eingeschränkt und die Weinerte die dieses Herbstes eine schlechte Ernte seien. Dennoch seien die jetzigen hohen Weinpreise nicht berechtigt. Es werde eben auch damit leider Spekulation getrieben. Die rechtzeitige Festsetzung von Höchstpreisen für Wein durch die Reichsregierung wäre zu begrüßen gewesen, mindestens für die minderen und mittleren Sorten. Die Weinpreise der badischen Gastwirte würde in dieser Zeit sehr günstig und beweis, daß das Gastwirtsgebiet auch zur Beschaffung anderer Lebens- und Genussmittel, sowie sonstiger Bedarfsartikel sich genossenschaftlich organisieren müsse. Die Vorarbeiten zur Gründung einer Einkaufsgenossenschaft des Badischen Gastwirtsverbandes seien im Gange. An das mit großem Beifall aufgenommene Referat schloß sich eine rege Diskussion an, in deren Verlauf Herr Knopf über die Erfolge der Abordnung des badischen Hoteliervereins, welcher in verschiedenen Fragen in Berlin vorstellig wurde, referierte. Des Weiteren wurde von dem Vorsitzenden Ficht bekannt gegeben, daß der Verein anstelle der Neujahrsglückwünsche den Betrag von 40 Mark an die hiesige Armenkasse gab und die im Felde stehenden Kollegen auf Weihnachten mit Liebesgaben bedacht werden sollen. Nachdem Herr Ficht

den Klassenbericht erstattet und anstelle der verstorbenen Vorstandsmitglieder Schleicher und Winterhalder die Herren Gelmann und Schäufele-Rintheim gewählt waren, sowie nach Dankesworten des Herrn Reichert zum Freitag Karl an die Vereinsleitung für ihre große Mühenleistung gerade in der Kriegszeit, schloß der Vorsitzende Ficht die Versammlung mit der Hoffnung auf baldige bessere Friedenszeit und mit der Aufforderung, durchzuhalten und im Interesse des Ganzen und des Vaterlandes Opfer zu bringen, die gut verlaufene Generalversammlung.

Ausstellung und Verkauf von Arbeiten Berwandeter und Kranker hiesiger Gegend, finden wie im vorigen Jahre wieder statt und zwar im Künstlerhaus. Die Eröffnung des Verkaufs erfolgt am Samstag, den 2. Dezember, mittags 12 Uhr. Näheres siehe Anzeige.

Diebstahl: In der Nacht vom Sonntag, den 19. auf Montag, den 20. l. M., wurde auf dem Ritterhof bei Durlach ein Schwein (Fuchter) im Werte von 300 Mark von noch unbekanntem Täter entwendet. Das Tier wurde am Tatort mit einer Gade totgeschlagen und ausgekommen.

Gefangenommen wurde ein Diener aus Forst (Walg) wegen Betrugs.

Verstärkung der Auferstehung.

Bern, 26. Nov. (W.T.M.) Seit Barfoten meldet auf Archon: Während der letzten Stürme wurden die Auferstehung an der Küste von Bistaya voll kommen gestört. Der Schaden ist unberechenbar.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Spielplan für die Zeit vom 29. Nov. bis 4. Dez. 1916.

In Karlsruhe.

(Angabe ist der Preis für Sperst 1. Abt.)

Mittwoch, 29. Nov. B. 19. „Samlet“. Anfang halb 7 Uhr, Ende 11 Uhr. (4 Mk.)

Donnerstag, 30. Nov. C. 17. „Der Evangelist“. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (4.50 Mk.)

Freitag, 1. Dez. A. 20. „Johannisfeuer“. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 Mk.)

Samstag, 2. Dez. C. 18. Zum erstenmal. „Gebet“. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 Mk.)

Sonntag, 3. Dez. 18. Sondervorst. „Tristan und Isolde“. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr. (4.50 Mk.)

Robertlauf für die Abonnenten am Dienstag 28. Nov., vorm. 10—12 Uhr, A., B., C., allgemeiner Robertlauf von Dienstag, 28. Nov., nachm. 3 Uhr an. Montag, 4. Dez. Zum erstenmal: „Familie Schimid“. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 Mk.)

Die Eintrittskarten für die ausgefallenen Vorstellungen wollen zurückgegeben werden, da sie zu anderen Aufführungen keine Gültigkeit haben.

In Baden-Baden.

Donnerstag, 30. Nov. 14. Sondervorst. „Johannisfeuer“. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Verstärkung der Auferstehung.

Der Krieg und die Ingenieure.

Berlin, 27. Nov. Die gestrige Hauptversammlung deutscher Ingenieure in der Aula der Technischen Hochschule in Berlin wurde mit einer Ansprache des Reichsrats von Rippel-Hörnberg eröffnet, in der dieser die Richtlinien für die Zukunftsaufgaben der deutschen Ingenieure aufstellte aufgrund der großen Fortschritte, die in den 27 Kriegsmontaten

Fest-Aufführung.

Bogdan Stimoff

Aus Bulgariens großer Zeit

In der Hauptrolle k. u. k. Hofschauspieler **Georg Reimers.**

PT

Zum gef. Besuch ladet ergebenst ein **Palast-Lichtspiele**, Direktion und Besitzer **Friedrich Schulten.**

1/2 Min. von der Elektr. Haltestelle **Herrenstraße.**

Feldgendarm

Andreas Bernhard

im 44. Lebensjahre.

Jockgrim, Karlsruhe, 27. November 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. November, nachmittags 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle Karlsruhe aus statt. 3984

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste, die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte und die reiche Kranzspende, sagen wir allen unsern innigsten Dank. 3980

Karlsruhe, den 27. November 1916.

Frau Amalie Seehofer und Tochter.

Städtisches Nahrungsmittelamt.

Fischverkauf

am Dienstag vormittag von 8 Uhr ab in der städt. Fischmarkthalle und in der Seifenstraße 96/98.

Wir haben auf Lager:

Karte zu den Kämpfen um Saloniki.

Maßstab 1:750 000 Bildgröße 40:50 cm

Der große Maßstab gestattet die Wiedergabe zahlreicher Details. Die Karte ist farbig gehalten. **Preis 40 Pfg.**

Sortimentsabteilung des Badischen Beobachters Karlsruhe.

!! Neuer Lesestoff ins Feld !!

Bis jetzt zusammen 120 000 Exempl. verkauft.

In unserer Verlage ist erschienen und sofort lieferbar:

Stadtpfarrer Dr. Rieder-Bonndorf

Des Soldaten Weihnachtsgebet.

Ein Weihnachtsgruß im dritten Kriegsjahr. Mit Originaltitelbild.

gr. 8° 16 S. 10 Pfg., 50 Stück Mk. 4.50, 100 Stück Mk. 8.— 500 Stück Mk. 35.—, 1000 Stück Mk. 50.— franko.

Die früher erschienenen Weihnachts- und Ostergruß-Schriften des Herrn Verfassers haben in 80 000 bzw. in 65 000 Exemplaren Verbreitung gefunden — ein Beweis ihrer Brauchbarkeit. Auch der neue Weihnachtsgruß wird seinen Zweck voll erfüllen und sei daher weitester Verbreitung empfohlen.

Keine Weihnachtsendung ins Feld ohne Lesestoff!

Selbdivisionspfarrer Dr. Schofer

Theobald der Brummler

oder

Verstand und Unverstand im Unterstand.

Eine zeitgemäße Plauderei. — Mit Originaltitelbild.

gr. 8° 16 Seiten 10 Pfg., 50 Stück Mk. 4.50, 100 Stück Mk. 8.— 500 Stück Mk. 35.—, 1000 Stück Mk. 50.— franko.

Die **Partiepreise** kommen auch bei gemäßigtem Bezug obiger beider Schriften zur Berechnung.

Auch das Schofer'sche Schriftchen sei aller Beachtung und weitester Verbreitung empfohlen. In einer sehr zeitgemäßen Plauderei werden alle die Einwände, die man jetzt von so vielen Seiten an und hinter der Front gegen den Krieg und dessen lange Dauer hört, behandelt. Ihr Interesse des „Durchhaltens“-Gedankens ist daher dem Dr. Schofer'schen Schriftchen weiteste Verbreitung zu wünschen.

— Durch alle Buchhandlungen zu beziehen — oder direkt vom

Verlag der A.-G. Badenia, Karlsruhe.

Zuerst erschienen:

Selbdivisionspfarrer Dr. Schofer:

Urlaub

Kameradschaftliche Winke und Mahnungen für in Urlaub fahrende und in Urlaub weilende Soldaten.

Preis 6 Pfg.; bei Massenbezug bis zu 4 Pfg. das Stück

„Urlaub enthält kameradschaftliche Winke eines treueren Kameraden an seine Kameraden. In manchen kurzen Sätzen spricht er hier original, wie alles, was in seiner Feder fließt, in den vier Abteilungen: „Urlaubsteilnahme“, „Auf der Fahrt“, „Zuhause“, „Die Stunde des Abschiednehmens“ über all das, was das Herz eines Soldaten und Patrioten bewegt. Ein feinfühliges „Schokolade“ liegt hier vor uns. In Hunderttausenden, ja zu Millionen gehört dieser „Urlaubsteilnahme“ ins Feld.“ (Wochenschrift „Soldat“)

Redakteur Dr. Hermann Lauer:

Warum dauert der Weltkrieg so lange?

Mit oberhirtlicher Druckerlaubnis.

Preis 10 Pfg., bei Massenbezug bis zu 5 Pfg. das Stück.

Ein hochangesehener evangelischer Pater schreibt: „Die Schrift verdient die weiteste Verbreitung. Sie ist aus wahrhaft christlichem Geist entstanden und in hohem Grade geeignet zu beruhigen, zu ermutigen und zu den richtigen Empfindungen und Entschlüssen hinarbeiten. Sehr dankenswert ist im Interesse unseres Volkes, daß das Schriftchen zu so billigem Preise abgegeben wird.“ 3970

Verlagsgesellschaft G. m. b. H., Freiburg i. Br. Verlagsabteilung.

Badische Rote Geld-Lotterie.

3328 Geldgewinne und 1 Premio bar

37000 Mk.

Mögl. Höchstgewinn

15000 Mk.

3327 Geldgewinne

22000 Mk.

Loss zu 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt Lott.-Unternehmer

J. Stürmer

Strassburger, Langestr. 107
 Fil. Kehl a. Rh., Hauptstr. 4
 Franz Pecher, Karlsruhe, Kaiserstrasse.
 In Karlsruhe **Carl Götz**, Hebelstrasse 11/15, 3472

Edle Bitte.

Wer würde einem Familienvater mehrerer Kinder für einen 13 jähr. Knaben noch brauchbarere Pflanz- und Heberzieher gegen Bezahlung abgeben. 3974

Weitläufige Angebote erbeten unter Nr. 975 an die Geschäftsst. d. Bl.

Sterbebilder

mit u. ohne Photographie

zum Andenken an für das Vaterland gefallenen Krieger.

Muster sehen auf Wunsch zu Diensten.

Buchdruckerei des Badischen Beobachters Druckerei Badenia Karlsruhe.

Salon- und Wannebäder

m. Abonnement I. Kl., 75 Pf. II. Kl. 55 Pf., III. Kl. einzeln 35 Pf. — Samstags 40 Pf.

Im Friedrichsbad

136 Kaiserstr. 136.

Mitglied des Rabatt-Spur-Verbands.